



Verband Alter Herren der Deutschen Kolonialschule Die Wiedererrichtung im Jahre 1948

Heute, wo sich die Alten Kameraden im neugegründeten Alt Herrenverband zusammengefunden haben, ist's nicht gefährlich, im Bericht dort anzufangen, wo sich die Ehemaligen in zwei Lager trennten: in den alten, von Sabarius und Bindel geschaffenen Alt Herrenverband und den unter Koch eingerichteten Nationalsozialistischen Alt Herrenverband, zu dessen Führer sich Koch hatte ernennen lassen. Beide feindlichen Brüder gehören heute der Vergangenheit an. An dieser Feststellung ändert auch nicht, daß der Verband deutscher Koloniallandwirte, in den sich der alte Verband, um nicht im großen Topf der NS-Studentenkampfhilfe unterzugehen, umgebildet hatte, im Vereinsregister noch existiert.

Es lag nahe, den Verband der Koloniallandwirte wieder in den Alt Herrenverband zurückzuverwandeln. Gründe der Taktik ließen diesen Weg nicht zu; es blieb, wollte man nicht noch länger, vielleicht noch Jahre, warten, nur der Weg der Neugründung.

Eine Vereinsgründung ist auch unter den heutigen Verhältnissen nicht schwer — die Schwierigkeiten kommen, wenn man um die behördliche Genehmigung des Vereins einkommt. Die von den acht Gründern unterzeichnete Gründungsurkunde trägt das Datum des 23. Mai 1948, des Tages des 50 jährigen Bestehens der DKS.

Rund neun Monate hat es dann gedauert, bis die Vereinsgründung die behördliche Genehmigung fand. Man nahm an einzelnen Bestimmungen der Satzung Anstoß, man forderte demokratische Ergänzungen der Bestimmungen über den Kreis der Aufzunehmenden, über den Wahlmodus, man hielt uns in öffentlicher Verhandlung im Beisein von mehreren amerikanischen Dienststellen all die politischen Sünden aus jenen bewegten Jahren vor, aber man gab uns dann doch die Genehmigung.

Die Jahre 46—49 waren Jahre planmäßiger Vorarbeit. Zunächst galt es, die Alten wieder zu sammeln. Unter den obwaltenden Verhältnissen keine einfache Arbeit. Einzelarbeit! Kein anderer Weg als der: Einer sage es dem andern! Anfangs ging's langsam, aber dann nahm der Briefwechsel bald einen Umfang an, der für den einen, der alle Arbeit, auch des Tippens, allein erledigen mußte, manchmal bedrohlich wurde. Bald kam — ungerufen! — auch das für Porto usw. notwendige Geld in die Kasse. Hier waren es ganz in erster Linie unsere Kameruner, die mit recht erheblichen Stiftungen beisprangen.

Bis zum e. V. haben wir es bis heute noch nicht gebracht. Die Schwierigkeiten und Umständlichkeiten, die dort auf uns warten, haben uns zunächst abgehalten, den Antrag zu stellen. So unbedingt erforderlich ist das e. V. für uns auch gar nicht. Aber bis zum nächsten Allherrentag werden wir soweit sein.

Die Satzung des Verbandes ist so, wie sie von Dr. Winter aufgestellt und dann von den Behörden genehmigt wurde, von der ersten Allherrentagung beschlossen worden. Sie ist zusammen mit der Gründungsurkunde unten abgedruckt.

Die „Provisorische Regierung“ des Verbandes ist, nachdem sie ihre Aufgabe — den Verband wieder ins Leben zu rufen — erfüllt hatte, am Allherrentag zurückgetreten.

Jetzt geht's darum, den Verband lebendig zu erhalten; es gilt, seine Aufgaben gegenüber den Kameraden, aber auch gegenüber der DKS selbst, zu sehen und energisch in die Hände zu nehmen. Wieweit der Verband diesen Aufgaben gerecht wird, liegt keineswegs nur beim Vorstand; dazu braucht es der Hilfe jedes einzelnen Kameraden.